

Einmischen!

Eine Gebrauchsanleitung für Kassel

Johannes Kühn (Hrsg.)

Gunther Burfeind

Bettina Malorny

an
e
eiliger
V



Impressum

Vorwort

Impressum

Impressum

Diese Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bettina Malorny, Gunther Burfeind und Johannes Kühn. Der Teil mit den konkreten Beschreibungen der Beteiligungsschritte wurde von Gunther Burfeind vom Beteiligungsmobil Rote Rübe entwickelt.

Bettina Malorny kennt sich aus mit den gesetzlichen Grundlagen und zeigt, wie eure Ideen im Rathaus an der richtigen Stelle landen.

Die Idee, die Konzeption und die Gestaltung dieser Broschüre stammen von Johannes Kühn vom Büro für Kommunikationsdesign ebenso wie der allgemeine Teil mit den Tipps zur Projektdurchführung.

Für diese Teile liegen die Rechte bei den genannten Autoren.

Finanziert wurde das Projekt vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel, Aktion Mensch die Gesellschafter, dem Verein Spielmobil Rote Rübe e. V. und vom Büro für Kommunikationsdesign Johannes Kühn.

ISBN: 978-3-923461-74-5

Bestellung:

Beteiligungsmobil Rote Rübe e. V.

Schützenplatz 3 · 34117 Kassel

Auflage 2.000

1. Auflage Juni 2008

Druck: Repro + Druck Boxan

Bettina Malorny

Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel

Mühlengasse 1 · 34125 Kassel

Telefon: (05 61) 7 87 52 54

E-Mail: kinderbuero@stadt-kassel.de

Gunther Burfeind

Beteiligungsmobil Rote Rübe e. V.

Schützenplatz 3 · 34117 Kassel

Telefon: (05 61) 7 39 25 93

info@roteruebe.de

Johannes Kühn

Büro für Kommunikationsdesign

Lange Straße 51 · 34131 Kassel

Telefon: (05 61) 31 09 68 00

info@kuehnutdmutig.de



Wo steht was?

Wie funktioniert diese Anleitung?

Wie funktioniert diese Anleitung?	5
Gut zu wissen/Eure Rechte...	6
Also dann ... aller Anfang ist leicht!	7
Was braucht es?	8

Ein Beteiligungsprojekt planen

Checkliste Projektverlauf	10
Aktionsplan	12
Zeitplan	13

Beteiligungsaktionen durchführen

Beteiligungsausweise	15
Die Motz- und Lobwand	16
Orte am Plan darstellen	18
Forschungsreise	20
Ideenhimmel	21
Ideenprüfung	23
Ideenhitliste	25
Modellbau	26
Präsentation	27

Hilfreiche Materialien

Was ist die Moderatorenkonferenz?	29
Antrag bei der Moderationskonferenz	31
Tipps der Moderatorenkonferenz	32
Das Kinder- und Jugendbüro	33
Das Beteiligungsmobil Rote Rübe	34
Kontaktadressen	35
Die Ansprechpartner in den Ämtern	36
Kinder- und Jugendbeteiligung in Kassel	37
Noch mehr Gesetze	38
Kommunalpolitik, wie geht das?	39
Geld	40
Literaturliste	41

Inhalte

Vorwort

Warum gibt es diese Anleitung?

Von alleine passiert nichts. Um mit zu entscheiden müsst ihr euch einmischen. Mit Beteiligungsaktionen macht ihr euer Anliegen bekannter. Dadurch könnt ihr Verbündete finden. Außerdem findet ihr heraus, wie andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene über euer Vorhaben denken.

Mit dieser Gebrauchsanleitung lernt ihr Möglichkeiten kennen, wie ihr euch für eure Interessen einsetzen und in Entscheidungen, die euch betreffen, einmischen könnt. Ihr erfahrt eine ganze Menge darüber wie ihr ein Beteiligungsprojekt macht und wie ihr von der ersten Idee zum Ziel kommt.

Es sind hilfreiche Informationen zur Stadtpolitik und Kontaktadressen innerhalb der Stadt ebenso zu finden wie konkrete Vorschläge zur Durchführung von Beteiligungsaktionen, wie z. B. das Erstellen einer Motzmauer oder die Entwicklung eines Ideenhimmels.

Das heißt aber nicht, dass sich die Erwachsenen jetzt bequem zurücklehnen können, sondern da, wo es notwendig ist, sollen sie Kinder und Jugendliche bei ihren Anliegen unterstützen.

Wie funktioniert

diese Anleitung?

Diese (▶■) Zeichen verweisen auf weiterführendes Material:

(▶■) Gelb steht für Formulare und Anleitungen. Hier findet ihr Anleitungen zum Planen und Durchführen von Beteiligungsprojekten, mit denen ihr andere Kinder und Jugendliche für eure Ideen gewinnen oder über eure Vorhaben informieren könnt. Außerdem helfen sie euch beim Klarwerden von eigenen Zielen und dem Herausfinden von dem, was euch am wichtigsten ist.

(▶■) Blau steht für den Anhang mit weiterführenden Informationen. Hier findet ihr wichtige Kontaktpersonen, die euch an schwierigen Stellen in eurem Projekt weiterhelfen können, und Tipps zu Literatur und zur Geldbeschaffung. Außerdem erfahrt ihr hier einiges darüber wie die Stadtverwaltung und die Stadtpolitik funktionieren.

Weil auch so eine Anleitung nicht von alleine entsteht, freuen wir uns über Tipps und Verbesserungsvorschläge vor allem von Jugendlichen und Kindern.

Viel Erfolg bei eurem Beteiligungsprojekt!

Johannes Kühn, Gunther Burfeind, Bettina Malorny



Eure Rechte

Was ist Beteiligung?

Kinder und Jugendliche sind auch Bürger einer Stadt. Deshalb sollen sie an Veränderungen beteiligt werden. Oft geht es dabei um einen Interessenausgleich von verschiedenen Beteiligten. (Zum Beispiel wenn entschieden wird, wo ein Bolzplatz gebaut werden soll.) Für diesen Ausgleich der Interessen gibt es gesetzliche Regeln.

Für uns interessiert sich ja doch keiner!

Es ist inzwischen allgemein anerkannt, dass Kinder und Jugendliche Spezialisten für ihre eigenen Interessen sind. Entscheidungen, die sie betreffen, werden durch ihre Beteiligung besser. Außerdem ist es so, dass das, was gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen für sie geplant und gebaut worden ist, länger lebt.

Wir haben Rechte!

Da die meisten Erwachsenen erkannt haben, dass die Meinung und die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar wichtig ist, haben sie verschiedene Gesetze erlassen, die die Mitwirkung regeln.

Ihr könnt euch also auf diese Rechte berufen.

Ausführlicher findet ihr sie im Anhang. Hier nur der Inhalt der wichtigsten Paragraphen:

Die **UN-Kinderrechtskonvention**, die auch von Deutschland mit unterschrieben wurde, legt zum Beispiel Folgendes fest:

Artikel 12: Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Artikel 13: Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

Für Kassel hat die **Stadtverordnetenversammlung 2006 beschlossen**, dass Kinder und Jugendliche an allen Planungen und Entscheidungen zu Baumaßnahmen, die sie betreffen, beteiligt werden müssen.

Die **Verfügung des Oberbürgermeisters von 1997** beginnt mit dem Satz:

Kinder und Jugendliche sind in allen ihre unmittelbare Lebenswelt betreffenden kommunalpolitischen Vorhaben und Entscheidungen angemessen zu beteiligen.

Gut zu wissen:

Was ist Beteiligung?

Für uns interessiert sich ja doch keiner!

Wir haben Rechte!

Also, dann ...

Ihr wollt etwas verändern. Vielleicht euren Schulhof verschönern, vielleicht einen Treffpunkt erkämpfen, vielleicht andere Spielgeräte für den Spielplatz bekommen.

Kann sein, dass ihr einen langen Atem braucht, um euer Ziel zu erreichen: Denn wenn das, was ihr ändern wollt, mehrere Leute betrifft, müssen die vielleicht noch überzeugt werden.

Es kann sein, dass andere Jugendliche und Kinder oder Menschen, die in der Nähe des Ortes wohnen, anderer Meinung sind als ihr.

Oder ihr braucht die Unterstützung und die Erlaubnis der Stadtverwaltung, um euer Ziel zu erreichen.

Manchmal geht aber alles viel einfacher, als man denkt, und alle haben nur darauf gewartet, dass sich mal jemand Gedanken macht.

Aller Anfang ist leicht!

Hier sind ein paar Tipps, wie ihr in einem Beteiligungsprojekt gut zum Ziel kommen könnt:

1. Sucht euch andere Jugendliche oder Kinder, die das gleiche wollen wie ihr.

Wenn ihr eine Gruppe seid, die sich gut versteht, könnt ihr die Arbeit aufteilen, jeder kann das tun, was sie oder er am besten kann.

2. Einigt euch zuerst über das Ziel.

Einigt euch kurz über ein Ziel oder Anliegen, für das ihr euch gemeinsam einsetzen wollt, und schreibt es auf. Dann könnt ihr später immer nachsehen, wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid.

3. Sucht euch Erwachsene, die euch helfen, wenn ihr nicht mehr weiterkommt.

Gerade wenn ihr etwas im öffentlichen Raum (z. B. auf Straßen und Plätzen) verändern wollt, kann es schnell kompliziert oder zäh werden. Da ist es gut, wenn ihr jemanden habt, der euch bei den Kontakten mit den Ämtern hilft.

4. Macht euch einen Zeitplan.

Überlegt schon am Anfang, wann ihr fertig sein wollt und was nacheinander kommt. (►■)

5. Achtet auf eure gute Laune und lasst Euch nicht beirren.



Das kann euch helfen

Die (▶■) **Checkliste** hilft euch, einen Projektplan zu erstellen. Dann wissen alle, womit es los geht und was zu tun ist. Manchmal dauern Beteiligungsprojekte ziemlich lange, da könnt ihr am Projektplan immer sehen, was ihr schon geschafft habt und was noch zu tun ist.

Der **Aktions-** und der **Zeitplan** zum Ausfüllen (▶■) legt die Reihenfolge fest, in der ihr die einzelnen Schritte geht.

Mit den **Beteiligungsausweisen** (▶■) könnt ihr zeigen, wer zum Projektteam gehört – manchmal helfen die Ausweise auch, wenn man jemanden befragen will.

Vorschläge für **Aktionen** findet ihr ab Seite 12. (▶■) Wenn die beschriebenen Aktionen nicht zu eurem Anliegen passen, wendet euch ans Kinder- und Jugendbüro (▶■) oder an die Rote Rübe (▶■).

Wenn ihr zu Beginn oder auch zwischendrin lieber jemanden mit Erfahrung bitten wollt, euch zu helfen, könnt ihr einfach im Kinder- und Jugendbüro anrufen oder den **Projektantrag** (▶■) ausfüllen und ans Kinder- und Jugendbüro schicken.

„Wen können wir fragen, wenn wir Hilfe brauchen?“ und „Wem stellen wir unsere Ideen vor?“ Bei den **Kontaktadressen** (▶■) findet ihr Namen und Telefonnummern.

Geld ist notwendig für Material, Fahrkarten und vielleicht auch für die Umsetzung eurer Ideen. Wie ihr an **Geld** (▶■) kommt, findet ihr im Anhang.

Infos zu Gesetzen und Literaturhinweise findet ihr am Ende der Broschüre. (▶■)

Vielleicht ist es gut, wenn ihr einzelne Seiten – zum Beispiel die Checkliste oder den Zeitplan – fotokopiert (das geht kostenlos im Kinder- und Jugendbüro) und in dem Raum, in dem ihr euch trifft, aufhängt. Dann wisst ihr immer, wo ihr im Projektverlauf steht.

Ein paar Hinweise zum Benutzen der Anleitungen und Materialien in dieser Broschüre.



Das Projekt planen...

Wie lässt sich ein Beteiligungsprojekt planen?

Wie kann man über einen längeren Zeitraum den Überblick behalten?

Wie kann die Arbeit im Beteiligungsprojekt verteilt werden?

Material, dass euch dabei hilft, nicht den Überblick zu verlieren findet ihr auf den nächsten Seiten. >>>

Checkliste

Datum:

1. Ziel

Was wollen wir erreichen?
Was soll anders sein?

.....
.....
.....

2. Team

Wie oft/in welchen Abständen wollen wir uns treffen?

.....

Wer macht mit?

.....
.....
.....
.....
.....

3. Unterstützung

Wer könnte unserer Meinung sein?

.....
.....
.....

Wer könnte uns dabei helfen, unser Ziel zu erreichen?

.....

Projektverlauf

.....

.....

4. Wie wollen wir vorgehen?

Wann wollen wir fertig sein?

.....

Wie wollen wir starten?

.....

Weitere Schritte (siehe Zeitplan). (▶■)

5. Geld

Wofür brauchen wir unter Umständen Geld?

.....

.....

.....

Wo könnte das Geld herkommen? (▶■)

.....

.....

.....

Wer kümmert sich darum?

.....





Checkliste

6. Öffentlichkeitsarbeit

Wer soll von unserem Anliegen erfahren?

.....
.....

Welche Medien kennen wir?

.....
.....
.....
.....

Wann wollen wir uns an die Öffentlichkeit wenden?

.....

Wie wollen wir das tun?

.....

Wer kümmert sich darum?

.....

Projektverlauf

7. Dokumentation

Wer macht die Fotos?

.....

Wer aktualisiert immer wieder den Zeitplan? (▶■)

.....

8. Nachbereitung

Was lief gut?

.....
.....

Was lief schlecht?

.....
.....
.....
.....

Was können wir besser machen?

.....
.....
.....
.....



Zeitplan

Einen Zeitplan könnt ihr auch anlegen, indem ihr für die einzelnen wichtigen Schritte je eine Karte ausfüllt.

Ihr schreibt oben die Bezeichnung für das hin, was ihr tun wollt (z. B. eine Motzwand

erstellen (▶■)), und darunter, was dafür getan werden muss.

Unter die Karte schreibt ihr, wann ihr mit diesem Schritt fertig sein wollt.

Ihr könnt den Plan groß fotokopieren und an die Wand hängen.

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:

Fertig bis:



Verbündete finden! – Anleitungen zum Planen und Durchführen von Beteiligungsaktionen

Wie ihr Beteiligungsaktionen macht, erfahrt ihr in den Anleitungen auf den nächsten Seiten. Die im Folgenden aufgezählten Schritte beschreiben hilfreiche Aktionen in einem Beteiligungsprojekt. Ihr könnt diese auch miteinander kombinieren oder verändern.

1

Ein guter Einstieg in ein Beteiligungsprojekt gelingt mit der Beschreibung des Ist-Zustandes. Das heißt, genau zu gucken, was ihr derzeit gut findet und was euch stört. Beispielhafte Aktionen findet ihr bei den Anleitungen ‚Motzwand/Lobwand‘ (▶■) und ‚Punkten am Plan‘.

2

Weitermachen könnt ihr mit der Sammlung von Verbesserungsvorschlägen und neuen Ideen. Hierzu helfen euch die Anleitungen ‚Ideenerkundung‘ und ‚Ideenhimmel‘ (▶■). Wie ihr überprüfen könnt, ob die Ideen machbar sind, erfahrt ihr bei der Anleitung ‚Ideenprüfung‘ (▶■).

3

Es sind viele tolle Ideen entstanden? Mit der Anleitung ‚Ideenhitliste‘ (▶■) könnt ihr herausfinden, welche Ideen die meisten Kinder/Jugendlichen besonders gut oder wichtig finden.

4

Ihr habt eine Auswahl von Ideen, die machbar und beliebt sind. Es macht viel Spaß die Ideen als Modelle darzustellen. Mit der Anleitung ‚Modellbau‘ (▶■) bekommt ihr viele praktische Tipps.

5

Jetzt ist es so weit: Eure ganzen Ideen und Meinungen solltet ihr anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zeigen. Die Anleitung ‚Präsentation‘ (▶■) bietet Vorschläge zur Gestaltung einer Präsentation und zeigt, worauf ihr dabei unbedingt achten müsst.



Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck



Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

Beteiligungs- ausweis

Projektname

Vorname

Name

Datum

Foto/Fingerabdruck

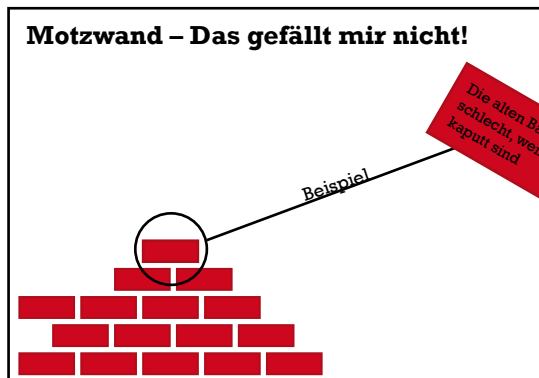
Was ist schlecht ...

Mit einer Motz- und einer Lobwand könnt ihr herausfinden, was schlecht ist, das heißt verändert werden muss, und was gut ist, also bleiben soll. Es ist eine einfache Aktionsform, mit der viele Menschen gleichzeitig befragt werden können.

Mit kurzen Stichworten auf den Karten können alle ihre Meinung mitteilen.

Ihr könnt eine Motz- und/oder Lobwand für alle aufhängen (z. B. für alle Kinder und Jugendliche, die das Jugendzentrum besuchen) oder mehrere Wände (z. B. für jede Klasse bei einem Schulprojekt).

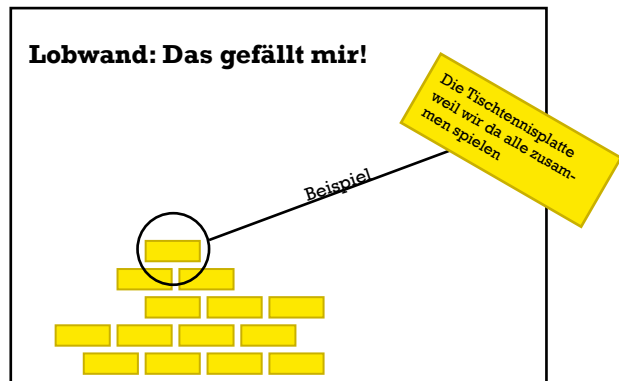
Die Motz- und Lobwand kann an einem Nachmittag, aber auch über mehrere Tage aufgehängt werden. Schreibt am besten dazu, wie lange sie hängen bleibt. Wenn ihr keine Wand zur Verfügung habt, könnt ihr die Wände auch auf den Boden legen. Ausgewertet wird später (siehe nächste Seite).



Wie gehen wir bei der Motzwand vor?

1. An einer großen (Stell-)Wand wird ein großer Papierbogen mit der Überschrift „Motzwand – was gefällt mir nicht, z. B. im Jugendzentrum, am Schulhof“ aufgehängt.
2. Auf Motzkärtchen (rote Zettel in DIN A 5 Größe stellen Motzbausteine dar) können alle, die ihre Meinung zu der Ausgangsfrage abgeben wollen, Kritikpunkte mit Begründung aufschreiben oder aufmalen. Achtet darauf, dass auf jedem Baustein nur ein Punkt aufgeschrieben wird. So lassen sich die Themen an der Wand besser ordnen.
3. Die Motzkarten werden an die Motzwand gehängt. Sie wird übersichtlicher, wenn ihr beim Anhängen die Motzsteine schon thematisch ordnet. Also hängt die Kritikpunkte, die die gleiche Sache betreffen, gemeinsam an eine Stelle auf der Wand.

... und was ist gut?



Wie gehen wir bei der Lobwand vor?:

1. An einer großen (Stell-)Wand wird ein großer Papierbogen mit der Überschrift „Lobwand – was gefällt mir z. B. im Jugendzentrum, am Schulhof“ aufgehängt.
4. Auf Lobkärtchen (gelbe Zettel in DIN A 5 Größe stellen Lobbausteine dar) können alle, die ihre Meinung zu der Ausgangsfrage abgeben wollen, Positives mit Begründung aufschreiben oder aufmalen. Achtet darauf, dass auf jedem Baustein nur ein Punkt aufgeschrieben wird. So lassen sich die Themen an der Wand besser ordnen.
2. Die Lobkarten werden an die Motzwand gehängt. Sie wird übersichtlicher, wenn ihr beim Anhängen die Motzsteine schon thematisch ordnet. Also hängt die positiven Dinge, die die gleiche Sache betreffen gemeinsam an eine Stelle auf der Wand.

Welches Material brauchen wir?

Mindestens 2 große Plakatbögen, eine (Stell-)Wand, rote und gelbe Papierbausteine in DIN A 5, dicke Filzstifte oder Eddings, Schreibunterlagen, Klebeband/Klebestift

Wie können wir weitermachen?

Dieses Ergebnis könnt ihr z. B. im Kinder- und Jugendbüro (►■) oder im Ortsbeirat vorstellen und dort um Unterstützung bei der Verbesserung eurer Kritikpunkte bitten. Gut ist es, Schwerpunkte festzulegen. Wie ihr das machen könnt, steht auf der nächsten Seite. Wenn ihr aber erstmal neue Ideen entwickeln wollt, könnt ihr mit der Ideenerkundung (►■) oder mit dem Ideenhimmel (►■) weitermachen. >>>

von vielen Motz- und

Wenn eine ganze Schule ein Beteiligungsprojekt durchführt und alle Klassen mitmachen, entstehen viele Motzwände. Dann gibt es z. B. zu der Frage, „Was stört mich am Schulhof“ vielleicht 10 oder 20 Motzwände. Das wird ziemlich unübersichtlich. Deshalb ist es hilfreich, die Ergebnisse zu bündeln und aus allen Motzwänden eine einzige Schulmotzwand für die ganze Schule zu machen. Das gleiche gilt für die Lobwände.

Auf der Schulmotzwand könnt ihr erkennen, welche Dinge besonders schlecht sind und verändert werden müssen. Die Lobwand zeigt, was den meisten SchülerInnen gut gefällt und so bleiben sollte.

Wie gehen wir vor?:

1. Jede Klasse wählt die fünf wichtigsten Motzkarten von ihrer Motzwand und die fünf wichtigsten Lobkarten von ihrer Lobwand aus. Zum Herausfinden der wichtigsten Klassenthemen macht ihr eine Abstimmung.
2. Dazu kann jede Schülerin und jeder Schüler drei Abstimmungspunkte auf die Motzwand und drei Abstimmungspunkte auf die Lobwand vergeben. Als Abstimmungspunkt könnt ihr Klebpunkte benutzen oder mit Filzstiften

Lobwänden

Punkte markieren. Beispiel: Katharina hat sich für die drei Kritikpunkte entschieden, die sie am meisten stören. Auf die dazugehörigen Motzkarten verteilt sie ihre drei Abstimmungspunkte.

3. Nach der Punkteverteilung zählt ihr die Anzahl der Punkte aus.

4. Die fünf Karten von der Motzwand und von der Lobwand mit den meisten Punkten werden ausgewählt und von den KlassensprecherInnen mit in die Schülervertretung genommen.

5. Dort werden die Ergebnisse vorgestellt, sortiert und auf eine Schulmotz- und eine Schullobwand aufgeklebt.

Welches Material brauchen wir?

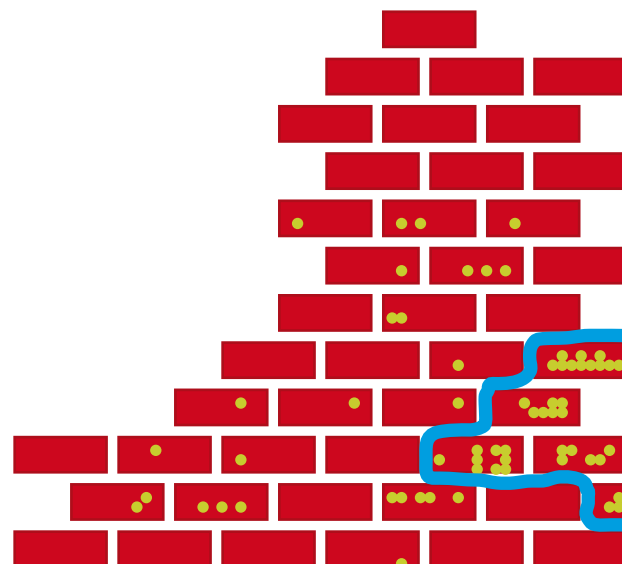
Wie bei der Motzwand (▶■), zusätzlich Klebpunkte oder Filzstifte zum Abstimmen.

Wie können wir weitermachen?

Dieses Ergebnis könnt ihr z. B. der Schulleitung oder dem Elternbeirat vorstellen und um Unterstützung bei der Verbesserung eurer Kritikpunkte bitten. Wenn ihr aber erstmal neue Ideen entwickeln wollt, könnt ihr mit der Ideenerkundung (▶■) oder mit dem Ideenhimmel weitermachen. (▶■)

Motzwand

Motzwand – Das gefällt mir nicht!



Die fünf wichtigsten Karten rausnehmen

Aus einer Motzwand werden die wichtigsten Karten ausgewählt

Gute und schlechte

Mit der Aufgabe ‚Punkten am Plan‘ gewinnt ihr Klarheit, wo genau ihr etwas an eurem Schulhof oder in eurem Stadtteil gut oder schlecht findet und wo etwas verbessert werden sollte. Wenn viele Kinder/Jugendlichen bei der Bepunktung mitmachen, erfahrt ihr, welche Orte besonders beliebt oder ungeliebt sind.

Es entsteht ein Ergebnisplakat, das ihr anderen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen gut präsentieren könnt. Diese Aktionsform kann man sowohl draußen als auch drinnen sowie in kleinen Gruppen ab 3 Personen, aber auch mit über 20 Kindern/Jugendlichen durchführen.

Orte auf dem Plan zeigen

Wie gehen wir vor?

1. Guckt euch den Plan erstmal genau an und überlegt, was ihr erkennt (welche Orte, welche Gebäude, wo wohne ich etc.).
2. Dann markiert mit gelben Punkten ● folgende Orte/Stellen auf dem Plan: „Wo haltet ihr euch häufig auf, wo seid ihr gerne in den Schulpausen oder in eurer Freizeit? Was macht ihr dort gerne, warum haltet ihr euch dort besonders häufig auf? Welche Orte findet ihr besonders lebendig/schön/spannend oder ...?“
3. Schreibt eure Antworten auf Zettel der Größe DIN A 5, klebt die Zettel um den Plan herum und verbindet die Punkte und die dazugehörigen Antworten mit einem Strich.
4. Dann markiert mit blauen Punkten ●: „Wo seid ihr in den Schulpausen oder in eurer Freizeit nicht gerne? Was stört euch an diesen Orten? Welche Orte findet ihr total daneben, weil sie langweilig/hässlich/kaputt/gefährlich oder?, Wo kommt es häufiger zu Streit? Um was geht es bei dem Streit?“
5. Schreibt die Antworten auf Zettel der Größe DIN A 5 oder 6, klebt die Zettel um den Plan herum und verbindet die Orte und die dazugehörigen Antworten mit einem Strich.
6. Wenn ihr wollt, könnt ihr noch eine andere Frage stellen, die euch wichtig ist. Zum Beispiel: „Wo sollte etwas verbessert werden? Was sollte dort passieren?“ Diese Punkte könnt ihr mit roten Punkten ● markieren und dazu Begründungen aufschreiben.
7. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr eure Antworten mit Fotos, Zeichnungen oder Collagen ergänzen. >>>

- „Wo seid ihr in den Schulpausen oder in eurer Freizeit gerne? Warum?“
- „Wo seid ihr in den Schulpausen oder in eurer Freizeit nicht gerne? Warum?“
- „Wo sollte etwas verbessert werden? Warum?“

Welches Material brauchen wir?

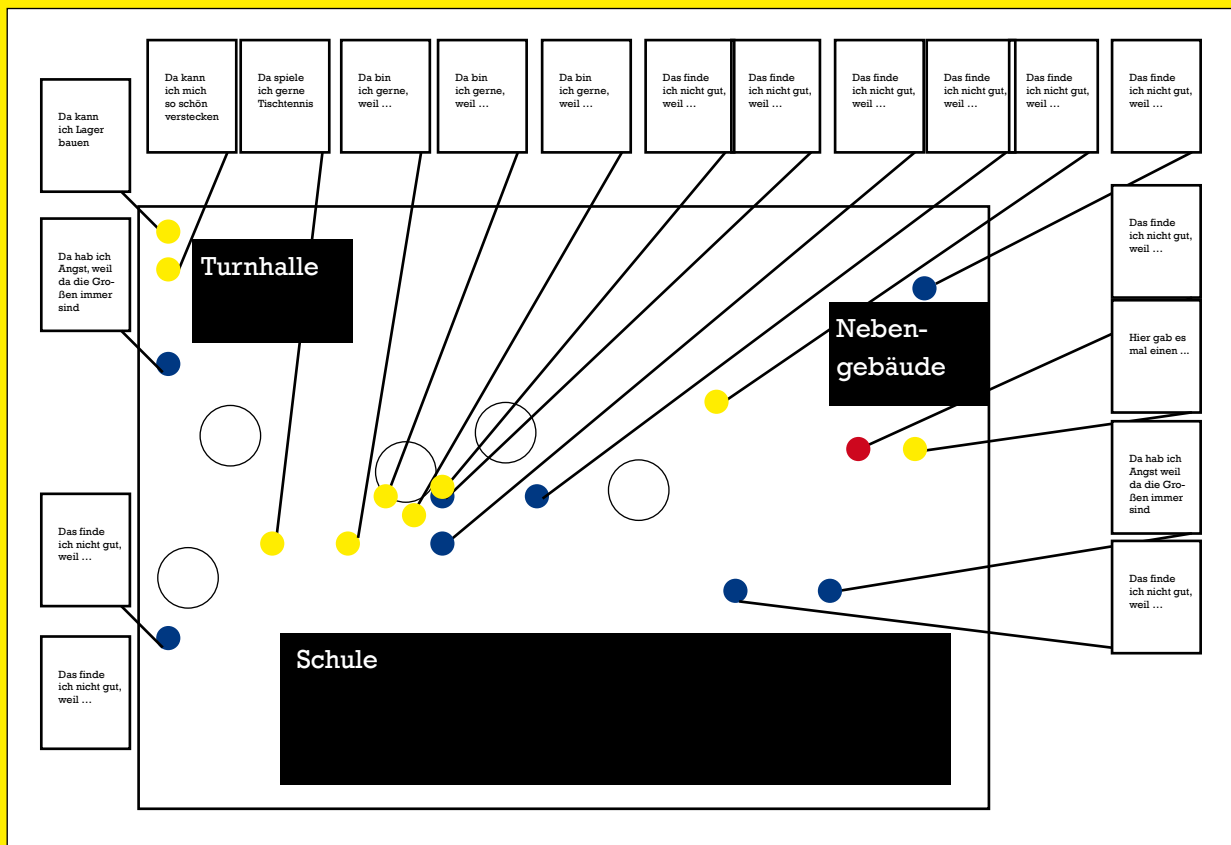
Besorgt euch einen Plan von eurem Untersuchungsgebiet z. B. Schulhof oder Stadtteil.

Tipp: Das Kinderbüro kann euch bei der Planbeschaffung helfen, Tel. 7 87 52 54.

Zusätzlich braucht ihr: einen großen Bogen Papier, Papier zum Aufschreiben in der Größe DIN A 5 oder 6, Schreibstifte, Klebepunkte oder Filzstifte in verschiedenen Farben (gelb, rot und blau), Kleber.

Wie können wir weitermachen?

Dieses Ergebnis könnt ihr z. B. der Moderatorenkonferenz (▶■) oder dem Ortsbeirat vorstellen und sie um Unterstützung bei der Verbesserung der ‚Negativ-Orte‘ bitten. Wenn ihr aber erstmal neue Ideen entwickeln wollt, könnt ihr mit der Ideenerkundung (▶■) oder mit dem Ideenhimmel (▶■) weitermachen.



Ideenerkundung:

Gute Lösungen, gibt es die schon woanders?

Manchmal gibt es woanders schon die Lösung für euer Problem oder eine tolle Idee, die euren Wünschen entspricht. Jetzt ist Abgucken ausdrücklich erlaubt. Fahrt hin und holt euch Anregungen.

Wenn ihr euer Jugendzentrum aufpeppen wollt, dann besucht andere Jugendzentren. Manche haben eine tolle Ausstattung und sehr interessante Angebote.

Wenn es um die Verbesserung eures Schulhofes geht, dann erkundet andere Schulhöfe. Manche sind richtig gut. Um eure Ideen anzuregen und den anderen Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was auch möglich ist, wäre es gut, wenn ein oder zwei Gruppen aus der Schule Erkundungsreisen unternehmen zu Schulhöfen, die besonders gut gelungen sind. Natürlich können das auch ganz andere Orte sein. Zum Beispiel eine schöne Stelle im Wald, ein guter Spielplatz oder ein gutes Sportgerät.

Tipp: Wo ihr interessante Orte finden könnt, wisst ihr selbst am besten. Wenn ihr weitere gut gestaltete Orte kennenlernen wollt, könnt ihr im Kinder und Jugendbüro 7 87 52 54 (▶■) oder beim Beteiligungsmobil Rote Rübe 7 39 25 93 (▶■) anrufen und fragen.

Wie gehen wir vor?

1. Zuerst solltet ihr den Untersuchungsort genau erkunden und dazu alles angucken und so viel wie möglich ausprobieren oder mit anderen Kindern/Jugendlichen sprechen. Ihr könnt auch Interviews machen.
2. Dann überlegt gemeinsam, was euch (besonders) gut gefallen hat, und macht dazu Fotos und Zeichnungen. Außerdem solltet ihr auf Zettel aufschreiben, was euch warum gefällt. Sind es einzelne Spielgeräte, ist es die farbliche Gestaltung, sind es spezielle Angebote oder findet ihr andere Ideen besonders gelungen?
3. Wenn ihr von eurer Ideenerkundung zurückkommt, erstellt für die anderen Kinder und Jugendlichen ein Ergebnisplakat. Zu jedem Ort kann ein Plakat entstehen, auf dem dargestellt wird, um welchen Ort/welche Schule es sich handelt und was euch dort besonders gut gefallen hat. Klebt eure Fotos und Zeichnungen mit dazu, damit die anderen genau verstehen, was ihr meint. Wichtig ist, dass ihr immer dazu schreibt und erklärt, was ihr warum gelungen findet (und auch was nicht).
4. Hängt die Plakate an einem zentralen Ort auf, sodass sich alle informieren und anregen lassen können.

Welches Material brauchen wir?

Eine Kamera, evtl. Aufnahmegerate für Interviews, Schreibunterlagen, Stifte und Papier für Notizen und mindestens einen großen Papierbogen für das Ergebnisplakat.

Wie können wir weitermachen?

Jetzt habt ihr hoffentlich Anregungen erhalten und habt Lust, eigene Ideen zu entwickeln. Dazu könnt ihr mit dem Ideenhimmel (▶■) weitermachen.



Ideensammlung

Jetzt ist alles möglich. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Für den Ideenhimmel ist jede Idee erlaubt. Geld spielt keine Rolle. Traut euch zu träumen, wie es sein könnte!

Im Mittelpunkt der Ideensammlung können z. B. die folgenden Ideenfragen stehen: „Wie können Lösungen für unser Vorhaben aussehen? Wie kann unser Ort (Spielplatz, Schulhof, Stadtteil etc.) verbessert werden? Was würden wir gerne dort machen können? Was brauchen wir dazu? Welche Ideen fallen uns ein?“

Wenn ihr schon andere Aktionsformen aus der Anleitung durchgeführt habt, dann bringt jetzt die Ergebnisse mit in die Ideensammlung ein.

Ideenhimmel



Ein Himmel voller Ideen

Wie gehen wir vor?

1. Formuliert zu Beginn die passenden Ideenfragen zu eurem Vorhaben oder Problem.
2. Hängt den leeren Ideenhimmel an die Wand oder legt ihn auf den Boden. Für den Ideenhimmel könnt ihr zum Beispiel ein großes Bettlaken oder Tuch benutzen.
3. Schreibt eure Ideenfragen auf einen großen Stern und hängt diesen an den Himmel. Dann nehmt euch Zeit zum Fantasieren. Kennt jemand eine Fantasiegeschichte, die z. B. so anfangen könnte: „Heute komme ich an die Schule und alles hat sich verändern. Ich gehe über den Schulhof und sehe plötzlich“? Dann schließt die Augen und eine Person erzählt eine Geschichte. Stellt euch vor, wie eure Träume wahr werden. Wenn die Fantasiegeschichte vorbei ist, schreibt jede Idee, die euch eingefallen ist, auf einen Stern. Versucht die Idee genau zu beschreiben und benutzt für jede Idee einen neuen Stern.
4. Hängt alle Ideen an euern Ideenhimmel (mit Sicherheitsnadeln oder mit Klebeband). Es wird übersichtlicher, wenn ihr beim Anhängen die Ideen schon thematisch ordnet. Dazu hängt ähnliche Ideen an eine Stelle an den Ideenhimmel.
5. Versucht ähnliche Ideen zusammenzufassen und daraus eine Idee zu formulieren. Schreibt diese Idee auf einen Extrastern und tauscht diesen mit den alten Formulierungen aus. Beispiel: Aus den drei Ideen: „farbige Wand“, „Wand schöner gestalten“, „Wand besprühen“ macht ihr die Idee: „Wand verschönern und farbig gestalten.“
6. Guckt euch den Ideenhimmel gemeinsam an. Vielleicht wollt ihr noch was ergänzen?

Welches Material brauchen wir?:

Großer Stoff (z. B. Bettlaken), viele Ideensterne, Stifte, Klebeband, Sicherheitsnadeln, evtl. eine Fantasiegeschichte

Wie können wir weitermachen?

Nach der Ideensammlung geht es weiter mit der Ideenprüfung (►■).



Bei einem Schulprojekt:

Zusammenfassung

Wenn eine ganze Schule ein Beteiligungsprojekt macht und alle Klassen rumspinnen, entstehen viele Ideenhimmel. Dann gibt es z. B. zu der Frage „Wie können wir den Schulhof verbessern?“ vielleicht 10 oder mehr Ideenhimmel. Das wird ziemlich unübersichtlich. Deshalb ist es hilfreich die Ideen zu bündeln und aus allen Ideenhimmeln einen einzigen für die ganze Schule zu machen.

Wie gehen wir vor?

1. Jede Klasse wählt ihre 10 wichtigsten und tollsten Ideen aus. Zum Herausfinden der wichtigsten Klassenthemen macht ihr eine Abstimmung.
2. Dazu kann jede Schülerin und jeder Schüler fünf Abstimmungspunkte auf die Ideensterne der eigenen Klasse vergeben. Als Abstimmungspunkt könnt ihr Klebpunkte benutzen oder mit Filzstiften Punkte markieren. Beispiel: Burak hat sich für die fünf Ideen entschieden, die er am besten findet. Auf die dazugehörigen Sterne verteilt er seine fünf Abstimmungspunkte.
3. Nach der Punkteverteilung zählt ihr die Anzahl der Punkte aus.
4. Die zehn Ideen mit den meisten Punkten werden ausgewählt und von den KlassensprecherInnen mit in die Schülervvertretung genommen.
5. Dort werden die Ideen vorgestellt, sortiert und auf den Schulideenhimmel gehängt.

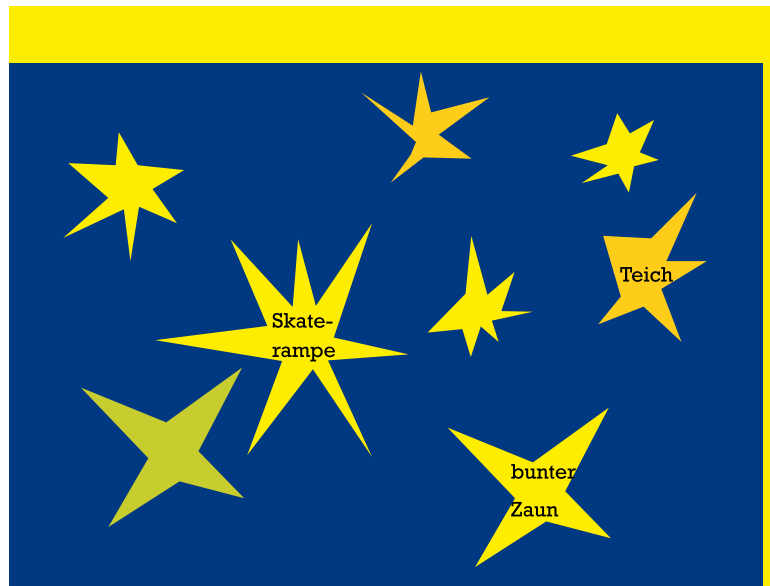
vieler Klassen-Ideenhimmel

Welches Material brauchen wir?

Großer Stoff (z. B. Bettlaken), viele Ideensterne, Stifte, Klebeband, Sicherheitsnadeln, Filzstifte oder Klebpunkte zum Abstimmen

Wie können wir weitermachen?

Nach der Ideensammlung geht es weiter mit der Ideenprüfung. (▶■)



Ideenprüfung

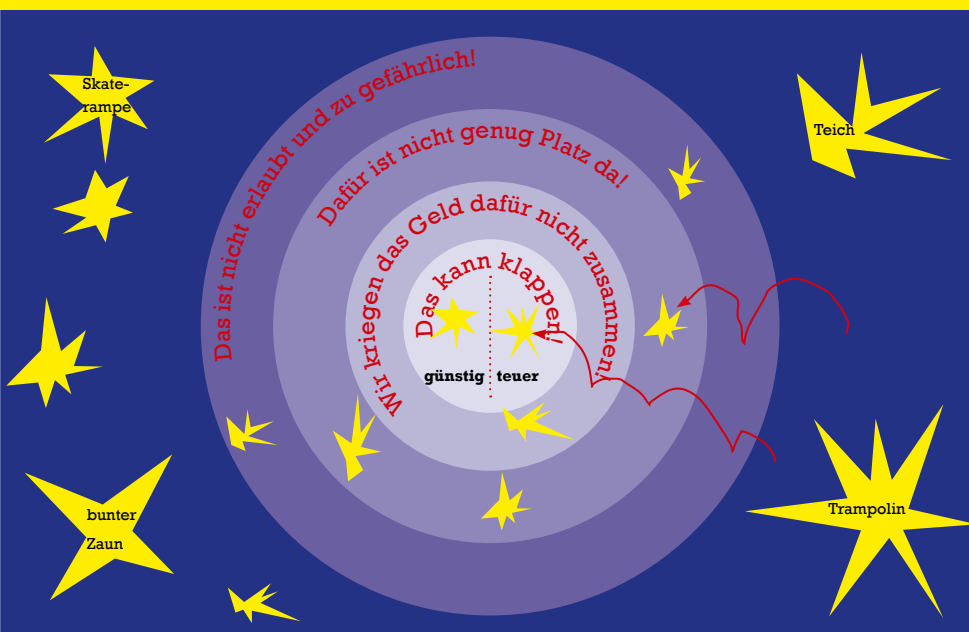
Was ist machbar und was nicht?

Was meint ihr, sind eure ganzen Ideen machbar? Kann das Jugendzentrum einen Discoanbau bekommen oder ist es erlaubt, auf dem Schulhof eine Wasserrutsche zu bauen? In der Ideenprüfung werden alle Ideen vom Ideenhimmel heruntergeholt und auf ihre Machbarkeit geprüft. Nur die für machbar befundenen Ideen werden weiterverfolgt.

Für die Ideenprüfung könnt ihr euch eine große Zielscheibe mit vier Zielringen vorstellen. Alle Ideen müssen drei Prüffragen überstehen, um in das Ziel zu kommen. Nur die Ideen, die das Ziel erreichen, sind machbar. Wenn ihr viel Platz habt, könnt ihr eine Zielscheibe auf den Boden malen. Sonst malt sie auf ein großes Plakat oder an eine Tafel. Tipp: Für die Ideenprüfung braucht ihr ExpertInnen für Finanz- und Sicherheitsfragen. Dazu könnt ihr euch Fachleute aus der Stadtverwaltung oder dem Kinderbüro holen. Größer als 25 Kinder/Jugendliche sollte die Prüfungsgruppe nicht sein. Im Rahmen von Beteiligungsprojekten, die die ganze Schule betreffen, können aus jeder Klasse 1-2 Delegierte an der Prüfung teilnehmen.

Wie gehen wir vor?

1. Alle Ideen werden vom Ideenhimmel abgehängt und am Rand der Zielscheibe verteilt (nur wenn Platz für eine große Zielscheibe vorhanden ist).
2. Im ersten Zielkreis wird die Frage gestellt: „Ist diese Idee hier erlaubt? Ist diese Idee ungefährlich?“ Alle Ideen werden auf diese Frage geprüft. Die Ideen, bei denen ihr die Frage mit NEIN beantwortet müsst, bleiben im ersten Zielkreis liegen. Alle anderen wandern in den zweiten Zielkreis.
3. Im zweiten Zielkreis wird die Frage gestellt: „Gibt es für diese Idee genug Platz an unserem Ort? Passt diese Idee auf unser Gelände?“ Alle Ideen werden auf diese Frage geprüft. Die Ideen, bei denen ihr die Frage mit NEIN beantwortet müsst, bleiben im zweiten Zielkreis liegen. Alle anderen wandern in den dritten Zielkreis.
4. Im dritten Zielkreis wird die Frage gestellt: „Können wir für diese Idee genug Geld auftreiben?“ Alle Ideen werden auf diese Frage geprüft. Die Ideen, bei denen ihr die Frage mit NEIN beantwortet, bleiben im dritten Zielkreis liegen. Alle anderen wandern in die Zielmitte.
5. Alle Ideen, die in der Zielmitte angekommen sind, könnten an eurem Ort gebaut bzw. in eurem Projekt umgesetzt werden. Nehmt die Ideen aus der Zielmitte und sortiert sie in zwei Gruppen:
 - A. Günstige oder einfache Ideen, die wenig Geld kosten, oder die wir mithilfe von anderen selber bauen und umsetzen können!
 - B. Teure und aufwendige Ideen, die viel Geld kosten oder für deren Umsetzung wir Unterstützung von Erwachsenen benötigen.
6. Manche Ideen müssen wohl ein Traum bleiben, da sie sehr aufwendig sind. Diese könnt ihr wieder an den Ideenhimmel hängen, denn diese bleiben (vorerst) unerreichbar. >>>



Ideenprüfung

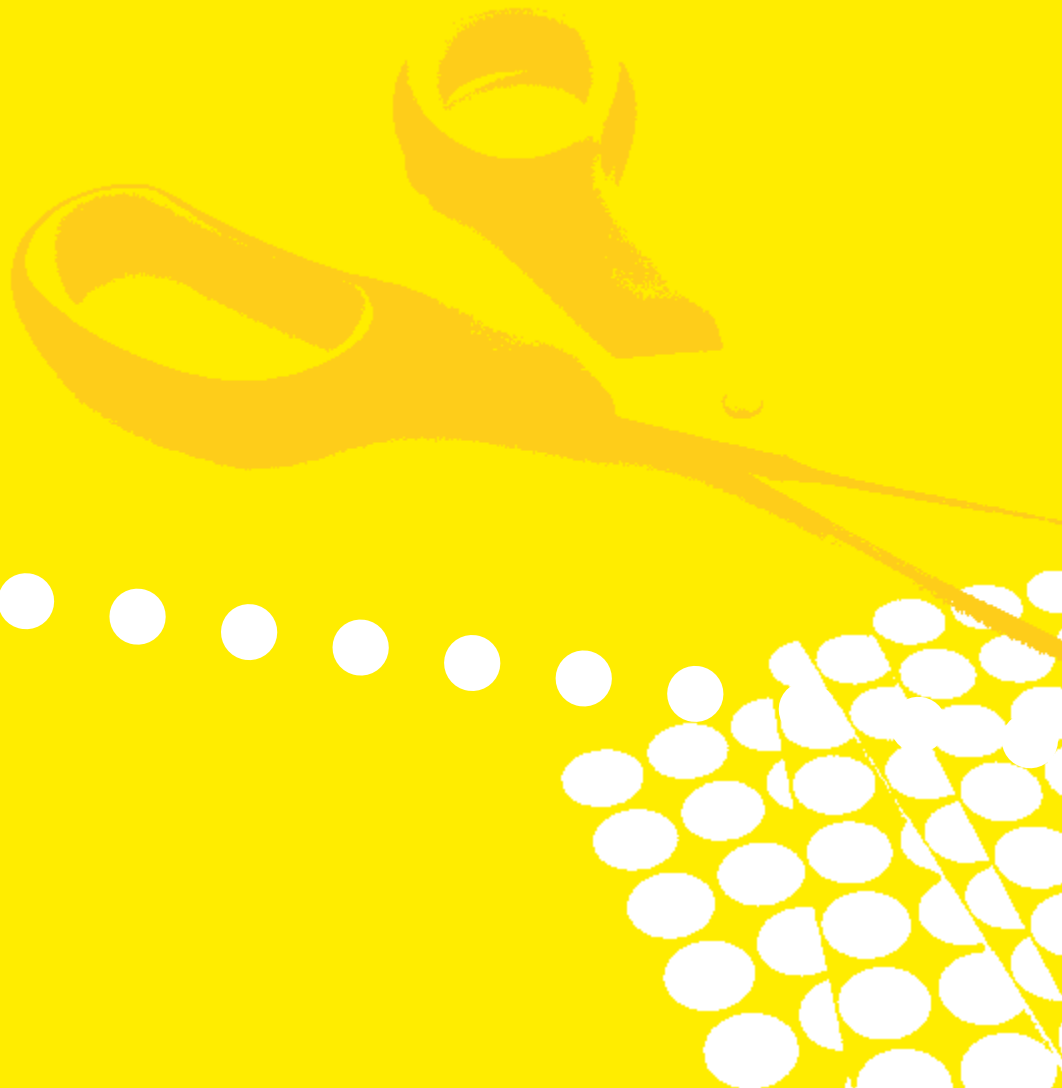
Tipp: Vielleicht könnt ihr einige Ideen, die euch zuerst nicht machbar erscheinen, so umwandeln, dass sie doch gehen und euch trotzdem noch gefallen! Schreibt die veränderte Idee auf einen neuen Stern und ordnet sie den teuren oder günstigen Ideen zu.

Welches Material brauchen wir?

Für die Zielscheibe: Kreide, um sie auf den Boden zu zeichnen, oder einen großen Papierbogen, Stifte, Papier.

Wie können wir weitermachen?

Jetzt habt ihr einen Überblick über alle machbaren Ideen. Aber welche sind die wichtigsten? Um das herauszufinden, macht mit der Erstellung der Ideenhitliste (▶■) weiter.



Ideen-Top 10:

Es sind sehr viele Ideen entstanden und ihr wisst jetzt nicht, welche Ideen den anderen Kindern/Jugendlichen am besten gefallen? Ihr fragt euch, welche Ideen zuerst umgesetzt werden sollten? Dann hilft euch eine Abstimmung, an der alle, die von euren Entscheidungen betroffen sind, teilnehmen sollten.

Diese Abstimmung könnt ihr drinnen in der Schule oder im Jugendzentrum genauso wie draußen auf dem Schulhof oder auf dem Königsplatz durchführen.

Wie gehen wir vor?

1. Erstellt zwei Ideenlisten: eine mit den günstigen/einfachen Ideen und eine mit den teuren/aufwendigen Ideen. Schreibt dazu die Ideen auf ein großes Plakat und zieht einen größeren Kreis um jede Idee.
2. Hängt die Ideenlisten an einen für alle zugänglichen Ort und informiert Kinder, Jugendliche und Erwachsene darüber, dass sie in den nächsten Stunden oder Tagen über die Ideen abstimmen dürfen. Wenn ihr keine Wand habt, legt die Ideenlisten wie eine Bodenzeitung auf den Boden.

Ideenhitliste erstellen

3. Zwei Personen, die sich mit dem Abstimmen auskennen, bleiben bei dem Plakat und erklären den anderen, wie es geht, und passen auf, dass nicht geschummelt wird. Wenn im Rahmen von Schulprojekten viele Klassen abstimmen sollen, dann erstellt einen Zeitplan für die Abstimmung.

Abgestimmt wird so: Für die Abstimmung erhält jede/r pro Ideenliste (Günstig und Teuer) 5 Abstimmungspunkte. Als Abstimmungspunkt könnt ihr Klebepunkte nehmen oder Punkte mit Filzstiften markieren. Jede/r verteilt die Punkte an die ihrer/seiner Meinung nach tollsten und wichtigsten Ideen. Es dürfen aber maximal zwei Punkte an eine Idee verteilt werden.

4. Wenn alle abgestimmt haben, zählt die Punkte aus und bildet eine Top 10-Liste der Ideen.

Tipp: Wenn es weniger als 10 Ideen pro Liste sind, reichen 4 Punkte zum Abstimmen aus. Wählt für Jungen/Mädchen oder Jüngere/Ältere unterschiedlich farbige Punkte aus. So könnt ihr hinterher herausfinden, welche Ideen mehr den Jungen oder welche mehr den Mädchen wichtig sind.

Welches Material benötigen wir?

Mindestens zwei große Plakate für die Hitlisten, dicke schwarze Schreibstifte, Filzstifte oder Klebepunkte zum Abstimmen.

Wie können wir weitermachen?

Mit der Ideenhitliste könnt ihr in das Kinderbüro (►■), in den Ortsbeirat oder zur Schulleitung gehen und um Unterstützung bei der Ideenumsetzung bitten. Oder ihr macht noch einen weiteren Schritt und konkretisiert eure wichtigsten Ideen. Dann solltet ihr mit dem Modellbau (►■) weitermachen.

Modellbau:

Jetzt geht es darum, die wichtigen Ideen genauer zu planen und zu zeigen, wie sie aussehen könnten. Dazu könnt ihr Modelle bauen, Bilder malen oder Entwürfe zeichnen. Besonders Modelle eignen sich sehr gut zum Präsentieren von euren Ideen für den Schulhof oder den Treffpunkt.

Modellbau geht am besten drinnen. Mehr als 25 Personen sollten nicht parallel bauen, sonst wird es recht chaotisch. Ihr könnt alleine oder zu zweit an einer Idee oder in Kleingruppen z. B. an einem Schulhofmodell bauen. Überlegt euch schon vor dem Bauen, wo ihr die Modelle für einige Zeit lagern bzw. ausstellen könnt.

Wie gehen wir vor?

1. Besorgt euch als erstes Modellbauunterlagen aus einem stabilen Material wie z. B. ein dicker Karton, feste Styroporplatten oder Sperrholzplatten
2. Sucht verschiedenes Modellbaumaterial zusammen und errichtet ein Materiallager. Damit ihr nicht teuer einkaufen müsst, könnt ihr einfache Materialien benutzen. Hier ein paar Vorschläge:
 - Modelliermasse: Ton, Knetmasse (Rezept siehe unten), Salzteig
 - Naturmaterialien: dünne und dickere Zweige, Moos, Steine, Sand, Holzreste
 - Materialien aus dem Gelben Sack: Eierpappen, kleine Kartons, Toilettenpapierrollen, Obstnetze, Korken etc.
 - Sonstige Materialien: Schaschlikspieße, Watte, Tonpapier, Pfeifenputzer, Blumendraht, Holzperlen etc.

So könnte es aussehen!

- Hilfsmittel: Klebeband, Scheren, Alleskleber/Heißklebepistole, Nägel, Hammer, Zange, Säge, Messer, Gartenschere
 - Farben: Wasserfarbe, Wachsmaler, Buntstifte, Schulfarben
3. Bevor ihr loslegt: Tauscht euch gegenseitig aus, welche Ideen ihr gerne darstellen wollt und wer was baut.
 4. Für die Darstellung der Ideen helfen euch folgende Fragen:
 - Aus welchem Material soll die Idee bestehen (Holz, Stein, Metall ...)?
 - An welcher Stelle könnte die Idee gut umgesetzt werden?
 - Welche Bodenbeläge wünscht ihr euch (Sand, Gras, Beton etc)? Welche Farben wollt ihr auswählen?
 5. Los geht's mit dem Modellbau. Seid nicht zu genau. Es geht darum, darzustellen, was euch wichtig ist und wo eure Idee am besten hinpasst. Maßstäbe spielen dabei noch keine große Rolle.
 6. Stellt euch zum Abschluss die Modelle gegenseitig in einem Modellrundgang vor. Dazu könnt ihr auch schon FreundInnen, Eltern, Presse und andere einladen (siehe Präsentation).

Tipp: Eine ungiftige Knetmasse lässt sich ganz einfach und günstig selber herstellen aus: 500g Mehl, 200g Salz, 2 Eßlöffel Zitronensäure (gibt es in der Apotheke) mischen und mit 0,5 l heißem Wasser und 2,5 Esslöffel Öl verkneten. Man kann den Teig auch mit Lebensmittelfarben färben. Dieser Teig wird langsam hart und ist ungiftig.

Wie können wir weitermachen?

Spätestens jetzt solltet ihr eure Ideen anderen Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen zeigen. Für die Präsentation (►■) nehmt am besten Kontakt zum Kinder- und Jugendbüro (►■) auf. Gemeinsam könnt ihr planen, wann die Präsentation stattfinden soll und wer eingeladen werden muss (Ämter der Stadt Kassel, andere Jugendliche, Ortsbeirat, mögliche Geldgeber etc.). Außerdem könnt ihr schon die nächsten Schritte besprechen und überlegen, woher ihr Geld (►■) und andere Unterstützung bekommen könnt.

Präsentation

Wenn ihr genügend Material beisammen habt, um euer Anliegen deutlich machen zu können, solltet ihr dieses unbedingt anderen präsentieren. Nur so erfahren mehr Leute von den Ideen und können euch beim Erreichen des Zieles unterstützen.

Für die Vorstellung der Ergebnisse gibt es zwei verschiedene Wege:

Ihr ladet andere ein und zeigt eure Ergebnisse zum Beispiel in einer Ausstellung:

Ihr tragt eure Ergebnisse zusammen und macht davon eine kleine Ausstellung (in der Schule, in eurem Jugendraum, draußen an eurem Treffpunkt oder ...). Zu einer bestimmten Uhrzeit eröffnet ihr die Ausstellung. Nach einer kleinen Begrüßung macht ihr gemeinsam mit den Gästen einen Ausstellungsrundgang und stellt euer Anliegen z. B. in einem Forderungskatalog dar. Am Ende solltet ihr fragen, wer von den Gästen euer Projekt womit unterstützen kann. Fragt ganz genau nach und bittet um möglichst verbindliche Auskunft. Wenn ihr nicht sofort eine Aussage erhaltet, klärt ab, bis wann ihr von wem eine Antwort bekommen werdet. Die Ausstellung kann nach zwei Stunden wieder abgebaut werden oder aber auch mehrere Tage hängen bleiben.

Es gibt noch einige andere Möglichkeiten, eure Wünsche bekannt zu machen, wie z. B. im Rahmen einer Projektabschlussparty mit Musik, im Rahmen einer Pressekonferenz mit der Zeitung oder im Rahmen einer Demo im Stadtteil oder vor dem Rathaus.

Wen solltet ihr unbedingt einladen?

Auf jeden Fall

- die Jugenddezernentin
oder den Oberbürgermeister
- den Ortsbeirat
- das Kinder- und Jugendbüro (►■)
- je nach Anliegen andere Ämter der Stadt Kassel
- die Presse
- sowie Jugendliche und Kinder
- eure Eltern und andere Erwachsene
- Sponsoren

Wie ihr einladen solltet:

Macht eine schriftliche Einladung, die mindestens drei Wochen vorher verschickt wird und auf der ihr Kontaktpersonen von euch mit Adresse angebt. Im Kinder- und Jugendbüro (►■) könnt ihr kostenlos mailen oder Post und Fax verschicken. In die Einladung schreibt ihr, worum es geht, wo die Ausstellung (genaue Adresse) stattfindet und wann es losgeht. Ladet auch ruhig die örtlichen Zeitungen ein. >>>



Ihr lasst euch einladen und geht woanders hin mit eurem Anliegen, zum Beispiel:

Besuch im Ortsbeirat: (► ■)

Ihr ruft bei eurem/er zuständigen Ortsvorsteher/in an und bittet um einen Termin bei der nächsten Ortsbeiratssitzung. In der Sitzung tragt ihr eure Ergebnisse vor. (Wenn ihr Unterschriften gesammelt habt, könnt ihr diese dem Ortsbeirat übergeben.) Zusätzlich solltet ihr die wichtigsten Ergebnisse und eure Wünsche auf 1–2 Seiten aufschreiben und dem Ortsbeirat zur Verfügung stellen. Fragt hinterher genau nach, ob und wie euch der Ortsbeirat unterstützen kann.

Tipp: der Ortsbeirat kann euch mit Geld unterstützen.

Anmeldung beim Jugendforum:

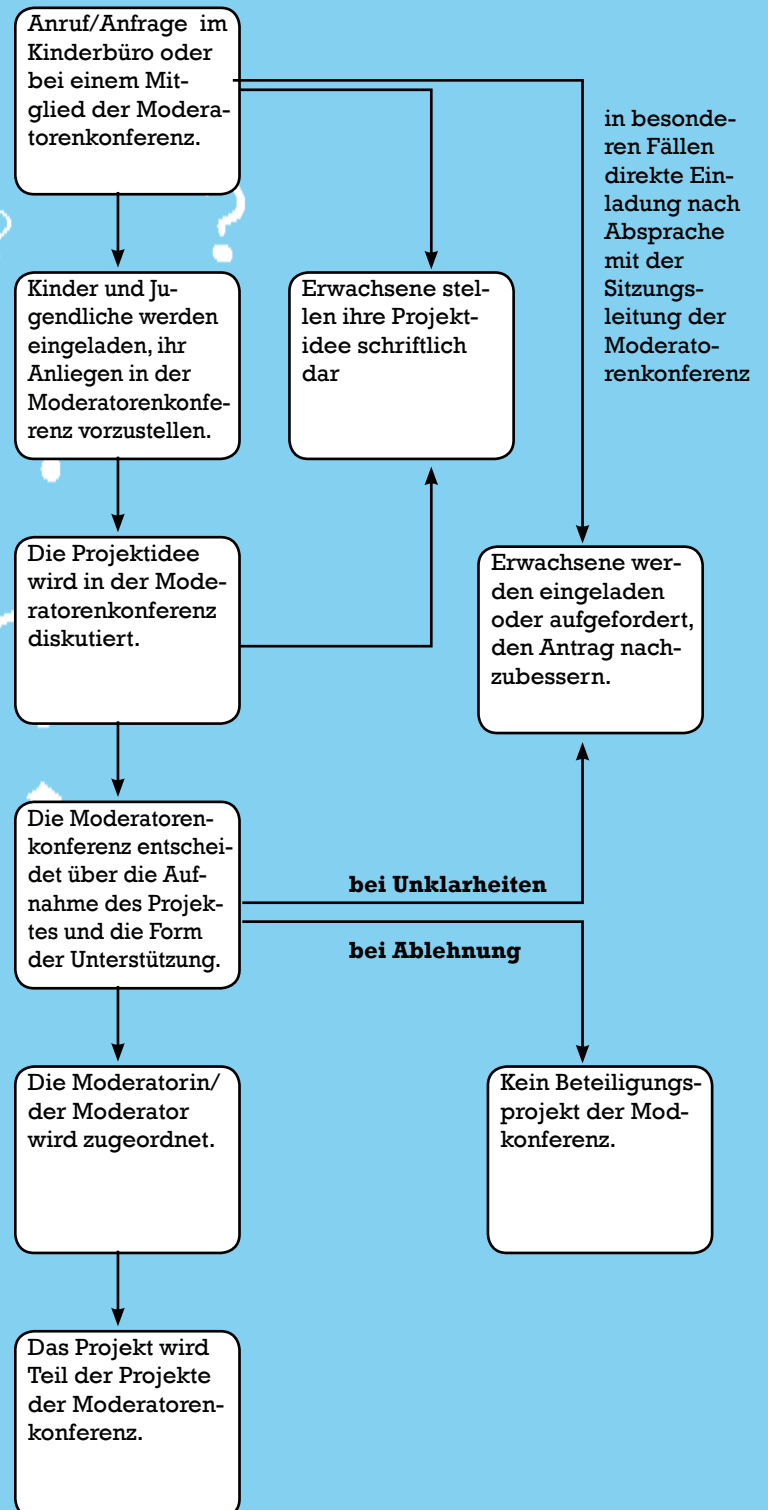
Einmal im Jahr findet das Jugendforum statt. Dieses wird gemeinsam vom Kinderbüro und vom Beteiligungsmobil Rote Rübe durchgeführt. Beim Jugendforum können Kinder- oder Jugendgruppen ihr Anliegen PolitikerInnen und MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung vortragen und um Unterstützung bitten. Meistens ist die Jugenddezernentin oder der Oberbürgermeister anwesend. Sie müssen euer Anliegen ernsthaft prüfen und euch eine Rückmeldung geben. Wenn ihr zum Jugendforum kommen wollt, meldet euch im Kinderbüro an. Dort bekommt ihr dann auch nähere Informationen und Geld für Fahrkarten (Bus und Bahn).



Beteiligungsprofis

Was ist die Moderatorenkonferenz?

Wer in Kassel ein Beteiligungsprojekt für Jugendliche und Kinder plant, kann sich von der Moderatorenkonferenz dabei helfen lassen. Gleichgültig ob als Kind, als Jugendlicher oder als Erwachsener, wenn es um die Beteiligung von Jugendlichen und Kindern geht: Die Moderatorenkonferenz kann kompetente Hilfe leisten. Aber niemand muss die Hilfe der Moderatorenkonferenz in Anspruch nehmen.



Unterstützung von

Antrag für die Unterstützung eines Beteiligungsprojektes durch die Moderatorenkonferenz in Kassel.

Einfach das Formular auf der nächsten Seite ausfüllen und an das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel schicken oder faxen oder vorbeibringen.

Adresse:

Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel
(im Willi-Seidel-Haus an der Fulda)

Mühlengasse 1

34125 Kassel

Telefon: (05 61) 7 87 52 54

Fax: (05 61) 7 87 50 65

E-Mail: kinderbuero@stadt-kassel.de

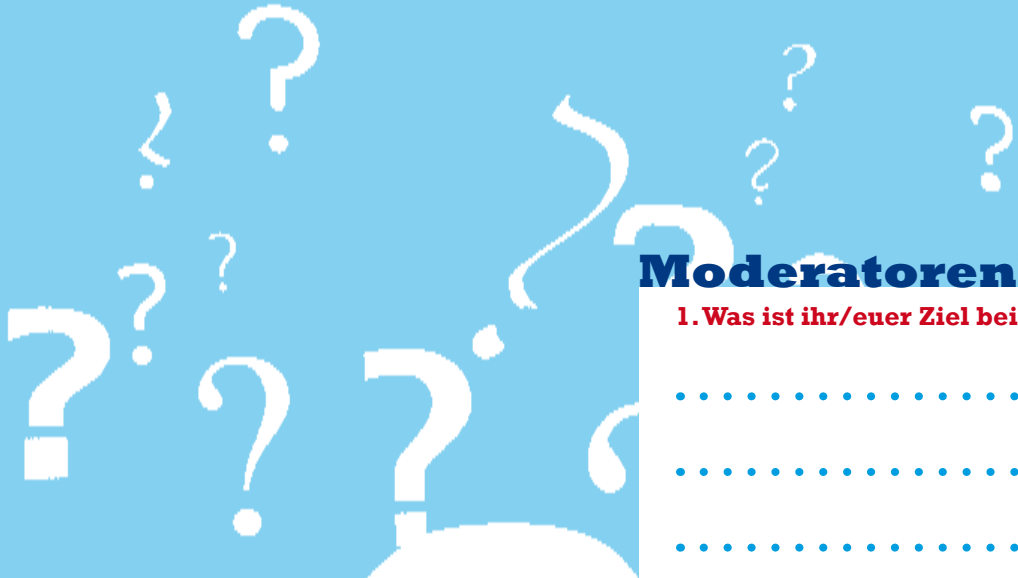
von Moderatorenkonferenz

Wenn ihr wollt, dass euch jemand hilft, euer Anliegen zu formulieren und zu präsentieren, wenn ihr gerne jemanden hättet, der euch bei den Kontakten zu den Ämtern oder Organisationen hilft, dann könnt ihr einen Projektantrag bei der Kasseler Moderatorenkonferenz stellen.

In der Moderatorenkonferenz treffen sich Projektbegleiterinnen und -begleiter für Beteiligungsprojekte in Kassel (zum Beispiel die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Kassel, die Mitarbeitenden des Beteiligungsmobils der Roten Rübe und des Kommunalen Jugendbildungswerkes und andere Interessierte).

Beteiligungsprojekte, die von Kindern und Jugendlichen eingebracht werden, haben in der Moderatorenkonferenz immer Vorrang!

>>>



Moderatorenkonferenz

Projektantrag bei der

Name und Adresse
Stadtteil der Gruppe/
Initiative/Einrichtung ...

.....
.....
.....
.....
.....
.....

1. Was ist ihr/euer Ziel bei dem Projekt?

.....
.....
.....

2. Gibt es Kinder bzw. Jugendliche,
die sich aktiv in das Projekt einbringen wollen?
Wenn ja, wie alt sind diese und wie viele sind es?

.....
.....

3. Gibt es eine (oder mehrere) erwachsene Person,
die das Projekt vor Ort begleiten wird? Wenn ja,
wer?

.....

4. Gibt es bereits Geld für die
Umsetzung der Projektidee? Wenn ja, wie viel?

.....

Antworten bitte an:
Kinder- und Jugendbüro
Mühlengasse 1
34125 Kassel
Fax: (05 61) 7 87 50 65
E-Mail: kinderbuero@stadt-kassel.de



Projektverlauf ...

Wie planen die Mitglieder der Moderatorenkonferenz ein Beteiligungsprojekt?

z. B. so:

1. Projekt-Einstieg

- Klärung der Projektziele im Kinder- und Jugendbüro
- Projektanmeldung (►■) in der Moderatorenkonferenz und Prüfung der Projektvoraussetzungen
- Moderation und Projektleitung festlegen
- „Kickoff“-Veranstaltung mit allen beteiligten Ämtern und Institutionen durchführen
- Kontaktaufnahme mit weiteren Akteuren vor Ort

2. Aktionstage/-phase vor Ort

- Planung und Durchführung eines/mehrerer Beteiligungstage vor Ort (z. B. eine Motzwand (►■) erstellen oder eine Ideenerkundung machen (►■))
- öffentliche Präsentation
- schriftliche Auswertung der Aktionen

3. Präsentation der Ergebnisse

- Diskussion der Ergebnisse am Runden Tisch (Projektleitung, Planungsbüro, Ortsbeirat u. a.)
- Erarbeitung der Grundlagen für die Planung/Umsetzung

4. Rückspiegelung der Planung

- Kinder/Jugendliche/Initiativen beurteilen die Entwurfsplanung
- Diskussion/Information über die Projekte mit Kindern/Jugendlichen/Initiativen

5. Umsetzung

- Detail-/Bauplanung mit Kindern/Jugendlichen/Initiativen
- Vor und nach der Bauphase Ortstermin mit den Fachämtern der Stadtverwaltung durchführen
- Realisierung des Projektvorhabens, so weit möglich gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen/Initiativen
- Einweihung
- Sicherung der Nachbetreuung

6. Evaluation Nachsorge

- Überprüfen ob Projektziele erreicht wurden?
- Wie wird das neue ‚Projekt‘ angenommen? Ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf an Betreuung/Unterstützung der Kinder/Jugendlichen/der Initiative?
- Versenden eines Abschlussbriefes an die Beteiligten

Die gesamte Projektlaufzeit über:

Öffentlichkeitsarbeit

Evaluation und Dokumentation



Das Kinder- und

Unterstützung von der Stadt

Jugendbüro

Hier arbeiten die Leute, die euch bei den Beteiligungsaktionen helfen. Sie wissen, wie man Veränderungen auf Schulhöfen, auf dem Spielplatz, auf dem Bolzplatz etc. erreichen kann. Diese Plätze werden von Mitarbeitern im Rathaus verwaltet. Deshalb muss man sich mit ihnen absprechen. Eine Person vom Kinder- und Jugendbüro hilft euch dabei bis zum Ende des Projektes. Das kann jemand vom Kinderbüro oder vom Jugendbildungswerk sein. Hier gibt es auch Geld, um die Veränderungen zu bezahlen.

Was kann ich mir im Kinder- und Jugendbüro ausleihen?

Alles, was man für Beteiligungsaktionen gut gebrauchen kann:

- Stellwände, leicht und gut zu transportieren, zusammengeklappt in Taschen.
- Moderationskoffer mit Stiften, Kleber, Papier ...
- Ein buntes Zelt 3 m mal 3 m
- Ein Megaphon
- Ein Digitalfotoapparat
- Ein Tonbandgerät
- Jede Menge Bücher mit Beispielen von Beteiligungsprojekten
- Ausserdem könnt ihr hier für euer Projekt kostenlos telefonieren, kopieren, ins Internet gehen, Mails verschicken

Wo kann man sich treffen, um sich in Ruhe abzusprechen?

Im Willi-Seidel-Haus an der Fuldabrücke können Jugendgruppen täglich (außer Wochenende) von 8.00-22.00 Uhr Räume kostenlos nutzen. Hier ist auch das Kinder- und Jugendbüro, wo man Materialien ausleihen kann.

Kinder- und Jugendbüro

Mühlengasse 1

34125 Kassel

Fax: (0561) 7 87 52 54

Fax: (0561) 7 87 50 65

E-Mail: kinderbuero@stadt-kassel.de

www.kinderundjugendbuero.de



Die Rote Rübe

Wenn das Beteiligungsmobil Rote Rübe anrollt.

Ihr wollt eine Beteiligungsaktion durchführen, aber euch fehlt es an Material oder ihr braucht Hilfe bei der Planung einer Präsentation? Dann seid ihr beim Beteiligungsmobil Rote Rübe richtig. In unserem roten Bus gibt es viele verschiedene Materialien, die bei Beteiligungsaktionen oder Präsentationen eingesetzt werden können. Zum Beispiel gibt es:

- Tische und Bänke, um eine gemütliche Ecke herzurichten oder um eine Modellbauecke damit aufzubauen.
- Stellwände, große Plakate und dicke Stifte, um eine Wandzeitung mit Themen wie „Neue Ideen für den Treffpunkt“ zu erstellen.
- Diktier- und Aufnahmegeräte, um Interviews machen zu können.
- Laptop und Digitalcamera, um eine Aktionszeitung oder Ähnliches zu schreiben.
- Modellbaumaterialien wie Sand, Korken, Papier, Farben, Holzstücke, Ton, Pappunterlagen etc., um neue Ideen als Modell darzustellen.
- Schreibunterlagen, Papier, Stifte und Kameras, um Forschungsaufgaben oder Planungsralleys zu machen.
- Veränderungsmaterialien wie Stoffe, Folien, Kartons etc., um einen Platz kreativ zu verändern.
- Werkzeuge wie Schnitzmesser, Schubkarren, Schaufeln, Pinsel, Hammer, Zangen, Sägen und vieles andere, um etwas zu gestalten.
- Spielutensilien wie Fallschirm, Bälle, Sinnesparcours o. Ä.

Wenn ihr Unterstützung bei der Planung oder Durchführung einer Beteiligungsaktion braucht, könnt ihr euch an das Beteiligungsteam der Roten Rübe wenden. Entweder wir vereinbaren einen Termin bei euch im Stadtteil oder ihr kommt in unser Büro im Wesertor. Gemeinsam überlegen wir dann, wie wir euer Projekt unterstützen können. Vielleicht braucht ihr Unterstützung beim Gang zum Ortsbeirat oder ihr wollt eine Aktion planen oder ...?

Kontakt:

Beteiligungsmobil Rote Rübe
Schützenplatz 3
34117 Kassel
Fon: (05 61) 7 39 25 93
Fax: (05 61) 7 66 03 09
info@RoteRuebe.de
www.RoteRuebe.de

P.S.: Das Beteiligungsmobil gehört zum Verein Spielmobil Rote Rübe e.V. Uns gibt es nun schon seit 1992 in Kassel. Unser Hauptanliegen ist es, Kinder und Jugendliche in ihren Rechten auf Spiel/Freizeit und Mitbestimmung zu unterstützen.

SPIELMOBIL
ROTE RÜBE
Verein für mobile Kinder- und Jugendsozialarbeit e.V.



Kontaktadressen

Die Kinder- und Jugendbeauftragten in der Kasseler Stadtverwaltung

Wo kann ich mich melden, wenn ich Ideen, Fragen und Vorschläge habe?

Kinder- und Jugendbüro **Telefon: 7 87-52 54**

Mühlengasse 1, 34125 Kassel
 Kinderbuero@stadt-kassel.de
 www.kinderundjugendbuero.de

Spielmobil Rote Rübe e.V. **Telefon: 7 39 25 93**

Schützenplatz 3, 34117 Kassel
 info@roteruebe.de
 www.roteruebe.de

Jugendforum

einmal jährlich mit VertreterInnen aus Politik und Stadtverwaltung: Termine im Kinder- und Jugendbüro erfragen

Moderatorenkonferenz **Telefon: 7 87-52 54**

der Beteiligungsprojekte
 jeder 4. Mittwoch im Monat
 um 10.00 Uhr im Willi-Seidel-Haus

Fachausschuss für Beteiligungsfragen

Tagungsort und -zeit im Kinder- und Jugendbüro erfragen

Bürgersprechstunde des Oberbürgermeisters

Anmelden im Magistratsbüro **Telefon: 7 87-12 16**
 bei Frau Welz: Sylke.Welz@stadt-kassel.de

Ortsbeirat:

Termine und Tagungsort im Büro der Stadtverordnetenversammlung erfragen **Telefon: 7 87-12 23**
 stavo-buero@rathaus.kassel.de



Kontaktadressen

In fast jedem Amt gibt es eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner für Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte.

Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung im Rathaus

Telefon

Schulverwaltungsamt

Detlef Sutor

7 87-12 49

Umwelt- und Gartenamt

Anja Finkemeyer-Schütte

7 87-31 77

Straßenverkehrsamt

Bernd Noll

7 87-31 12

Gebäudewirtschaft

Stefan Bublak

7 87-60 58

Stadtplanung

Petra Schütz-Iller

7 87-61 58

Gesundheitsamt

Dr. Gabriele Oefner

7 87-53 71

Sportamt

Hans Schneider

7 87-52 73

Kulturamt

Andrea Hilgenberg

7 87-40 37

Liegenschaftsamt

Hans-Jürgen Lengemann

7 87-20 39

Eine Definition:

„Beteiligung heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen, gemeinsam Lösungen für Probleme, Miss- oder Mangelzustände zu finden sowie diese zu beheben und den Alltag gemeinsam zu gestalten.“

(Richard Schröder 1995)

Beschlüsse für Kassel

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung in den letzten Jahren, die Kinder- und Jugendbeteiligung betreffen (für Kinder verständlich übersetzt):

Nr. 1093 am 5. 2. 01

Wenn neue **Planungen für die Innenstadt** gemacht werden, z. B. Plätze wie der Karlsplatz umgestaltet werden, müssen Kinder und Jugendliche beteiligt werden.

Nr. 1755 am 20. 2. 06

Bei allen städtebaulichen Maßnahmen, z. B. wenn neue Wohnquartiere entwickelt werden wie in Oberzwehren „Am Goldbach“, müssen Kinder und Jugendliche befragt werden. Die Kosten für das Beteiligungsverfahren müssen mit eingeplant werden.

am 24. 7. 07

Wenn große Baumaßnahmen anstehen, wird vorher meistens ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Kinder- und Jugendlichen werden daran beteiligt, die Aufgaben für die ArchitektInnen festzulegen. Die Büros, die dann den Wettbewerb gewinnen, müssen mit dem Kinder- und Jugendbüro zusammen arbeiten.

Empfehlung des Jugendhilfeausschusses an den Magistrat:

Nr. 13 am 12. 9. 2006

Kinder und Jugendliche sollen bei der Veränderung der Museen mitarbeiten, die Erwachsenen nennen es Entwicklung der Museenlandschaft.

noch mehr Gesetze

Gesetzliche Grundlagen für die Kinder- und Jugendbeteiligung:

International: UN-Kinderrechte

Artikel 12 Abs.1 der UN Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Bundesweit: Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§ 8: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungszustand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (...)“

§ 11: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden (...)“

Landesweit: Hessische Gemeindeordnung (HGO)

§ 4c: „Die Gemeinde soll bei Planungen, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.“

§ 8c: „Kinder und Jugendlichen können in ihrer Funktion als VertreterInnen von Kinder- und Jugendinitiativen in den Organen der Gemeinde und in ihren Ausschüssen sowie den Ortsbeiräten Anhörungs-, Vorschlags- und Redemöglichkeiten eingeräumt werden. (...) Die zuständigen Organe der Gemeinde können hierzu entsprechende Regelungen festlegen.“

Kommunalpolitik

In großen Städten wie Kassel übernimmt ein hauptamtlicher Bürgermeister die Leitung der Stadt; er nennt sich Oberbürgermeister. Der Oberbürgermeister wird alle sechs Jahre von den BürgerInnen gewählt (2008 ist es Bertram Hilgen). Da er die vielfältigen Aufgaben einer großen Stadt nicht alleine schaffen kann, wird ein Magistrat gebildet.

Wie geht das?

Der Magistrat

Der Magistrat besteht aus 5–6 hauptamtlichen Stadträten, die für unterschiedliche Aufgaben wie z. B. Schulverwaltung, Jugend, Frauen, Gesundheit oder für Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen zuständig sind. Dem Magistrat gehören auch noch ehrenamtliche Stadträte an. Die hauptamtlichen Stadträte und die ehrenamtliche Stadträte werden von der Stadtverordnetenversammlung alle fünf Jahre gewählt.

Die Stadtverordnetenversammlung

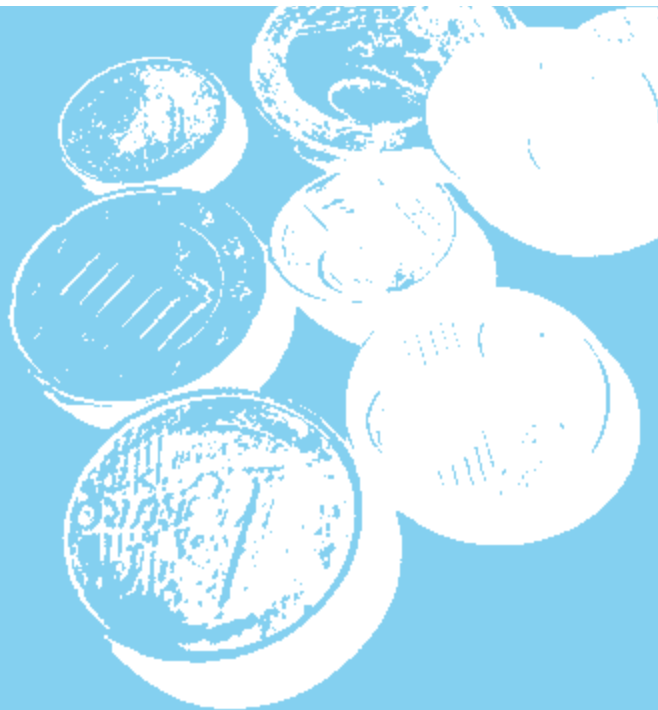
Weiterhin wählen die Bürgerinnen und Bürger von Kassel alle fünf Jahre die Stadtverordnetenversammlung. In der Stadt Kassel besteht sie aus 71 gewählten Stadtverordneten. Die Stadtverordnetenvertretung hat vielfältige Aufgaben. Sie beschließt, über alle Angelegenheiten der Stadt Kassel. Sie überwacht die Verwaltung und die Stadträte und beschließt, für welche Projekte die städtischen Einnahmen verwendet werden. Sie beschließt und entscheidet z. B., ob eine Multifunktionshalle gebaut wird, welche Schule saniert werden soll oder wie viel Geld für ein Jugendzentrum ausgegeben wird.

Mit der Umsetzung der vielen Aufgaben und Projekte beauftragt die Stadtverordnetenversammlung die Stadtverwaltung. Diese besteht aus vielen verschiedenen Ämtern wie z. B. das Jugendamt, das Umwelt- und Gartenamt oder das Schulverwaltungsamt.



Geld

Eine wichtige Aufgabe besteht meistens darin, genug Geld für die Umsetzung eurer Idee zusammenzubekommen. Für dieses Thema könnt ihr euch Unterstützung im Kinder- und Jugendbüro holen. Die MitarbeiterInnen dort kennen sich mit Geldtöpfen aus. Sie können auch mal einen Kontakt zu einem Spender herstellen, oder sie wissen, an welcher Stelle in der Stadt Geld zu holen ist.



Ihr selbst könnt natürlich auch einiges auf die Beine stellen und Aktionen durchführen wie z. B.:

- einen Flohmarkt organisieren und die Erlöse fließen in euer Projekt
- ein Konzert oder eine Disco organisieren und die Eintrittsgelder fließen in euer Projekt
- einen Spendenlauf an eurer Schule durchführen

Wo könnt ihr selbst nach Geld fragen?

- An den Oberbürgermeister Bertram Hilgen oder an die Jugenddezernentin Anne Janz schreiben und um Geld bitten.
- Zum Ortsbeirat gehen und um finanzielle Unterstützung bitten. Die Ortsbeiräte haben einen eigenen Geldbetrag zur Verfügung, über den sie bestimmen können.
- Bei den Kinderbeauftragten der Fachämter (►■) nachfragen, ob es aus den Ämtern Hilfe geben kann oder ob sie von Förderprogrammen wissen, aus denen ihr Geld beantragen könnt.
- Das Kinder- und Jugendbüro fragen. (►■) Dort gibt es einen Geldtopf mit den Namen ‚Kinder und Jugendliche verändern Kassel‘, aus dem ihr je nach Anliegen Unterstützung erhalten könnt.

Bei Stiftungen und Organisationen nachfragen:

Es gibt eine Reihe von Stiftungen und wohltätigen Organisationen, die gerne Projekte von Kindern und Jugendlichen unterstützen. Am besten guckt ihr im Internet nach den aktuellen AnsprechpartnerInnen und ruft dort direkt an und erkundigt euch, ob eurer Projekt förderungswürdig ist.

Adressen von Stiftungen und Wohltätigkeitsorganisationen könnt ihr im Kinderbüro oder bei der Roten Rübe bekommen.

Unternehmen fragen:

Darüber hinaus könnt ihr Firmen und Unternehmen der Stadt Kassel um Unterstützung bitten. Diese haben immer einen Geldtopf für Öffentlichkeitsarbeit, aus dem sie Projekte fördern können. Auch die Banken und Sparkassen sind sehr offen für Kinder- und Jugendprojekte. Am besten wendet ihr euch zuerst an Firmen aus eurem Stadtteil. Entweder geht ihr direkt zu der Firma und fragt euch durch zu den MitarbeiterInnen, die für Spenden zuständig sind, oder ihr ruft vorher an und lasst euch zu der Abteilung für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit durchstellen und bringt euer Anliegen vor. Ein Tip: Nicht gleich verzagen, wenn es Absagen gibt, vielleicht klappt es erst beim siebten Anruf.

Literaturliste

Wie man Beteiligung machen kann ...

(Bücher, in denen praktische Tipps stehen)

Deutsches Kinderhilfswerk/Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig Holstein (Hrsg): **mitreden – mitplanen – mitmachen – Kinder und Jugendliche in der Kommune**. Berlin/Kiel 1997

Deutsches Kinderhilfswerk/Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig Holstein (Hrsg): **Planen mit Phantasie – Zukunftswerkstatt und Planungszirkel für Kinder und Jugendliche**. Berlin/Kiel 1996

Deutsches Kinderhilfswerk e. V. (Hrsg): **Nachschlagewerk Kinderpolitik – Dokumentation beispielhafter Projekte, Erläuterungen, Adressen und Literatur**. Berlin 2004

Kuhnt, Beate / Müller, Norbert R.: **Moderationsfi-
bel Zukunftswerkstätten**.
Ökotopia Verlag Münster 1996

Wer noch mehr wissen will ...

(Bücher mit Hintergrundinfos zur Kinder- und Jugendbeteiligung)

Bartscher, Matthias: **Partizipation von Kindern in der Kommunalpolitik**. Freiburg im Breisgau 1998

Hessische Landeszentrale für politische Bildung: **Einmischen, mitgestalten, mitbestimmen – politische Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Hessen**. Wiesbaden 2004

Hessisches Sozialministerium: **Partizipation in Hessen**. Wiesbaden 2006

Knauer, Raingard: **Kinder können mitentscheiden: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Kindergarten, Schule und Jugendarbeit**. Neuwied 1998

Wenn ihr etwas über eure Rechte erfahren wollt ...

(Bücher zu den Kinderrechten)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: **Die Rechte der Kinder von Logo einfach erklärt**. Berlin 2007.

Aktionsbündnis Kinderrechte (Hrsg): **„Meine Rechte“ – die UN-Konventionen über die Rechte des Kindes in kindgerechter Sprache**. Drei Broschüren gestaffelt nach Altersgruppen: 5 – 8 Jahre, 9 – 12 Jahre und 13 – 18 Jahre. Köln

Ein Koffer voller Kinderrechte: Materialsammlung. Enthält Literatur, Kassetten, Videos und Kinderrechte – kindgerecht formuliert. (Kann im Kinder- und Jugendbüro ausgeliehen werden.)

Wenn mehr Mitbestimmung in Schule und Kita gefordert wird ...

(Bücher und Filme zum Thema Beteiligung im Schulalltag)

BLK-Programm **„Demokratie Lernen & Leben“: Mitentscheiden und Mitverantworten von Anfang an – Klassenrat in der Grundschule**. (DVD-Film) 2006

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH : **„Eure Traumschule“** – eine DVD für Schulveränderer.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH : **Jugendliche gestalten Ganztagschule - Die Beteiligung junger Menschen an „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“**, Themenheft 03

Jansen, Rüdiger / Knauer, Rainard / Friedrich, Bianca: **Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten. Aktion Schleswig-Holstein – Land für Kinder** (Hrsg.). Kiel 2004

Serviceagentur Hessen ‚ganztägig lernen‘: **Kinder machen Schule – Partizipation in der Grundschule – Erfahrungen, Anregungen und Methoden aus der Praxis**. Kassel/Frankfurt 2007

Wedekind, Hartmut/Brückner, Heide-Rose: **Kinderfreundliche Schule – wir sind dabei: ein Arbeitsmaterial für Kinder, die ihre Schule verändern wollen**. Seelze 1997

Wedekind, Hartmut/Kessemeier, Achim: **Ideen-Werkstatt. Ein Arbeitsmaterial für Kinder, die ihre Lernwege selbst bestimmen und selbstständig ein Projekt gestalten wollen**. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. 2006

Wie es in Kassel gemacht wird ...

(Projektbeispiele und Hintergrundinformationen)

Materialien zur Beteiligung

(die im Kinder- und Jugendbüro oder beim Beteiligungsmobil Rote Rübe erhältlich sind)

Dezernat für Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit, Stadt Kassel: **Kassel ist Kinder- und Jugendfreundlich – Regelung für projektorientierte Kinder- und Jugendbeteiligung**: Eine Verfügung des Oberbürgermeisters/Praxishilfen zur projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung in Kassel, Juni 2006

Magistrat der Stadt Kassel, Dezernat V, Jugendamt, Kinder- und Jugendbüro, Rote Rübe e.V.: **Kinder verändern Kassel – Projektberichte von 2002, 2004 und 2007**

Projektdokumentationen u. a.:

- **Der Mattenberg aus Kinder- und Jugendsicht**, Beteiligung bei der Stadtteilentwicklung, 2003
- **Wesertor aus Kinder- und Jugendsicht** – Beteiligung bei der Stadtteilentwicklung, 2005
- **Kinder planen ihren Schulhof** – Ideenwerkstatt zur Schulhofumgestaltung an der Carl-Anton-Henschel Schule 2003

- **Projekt Cleanspielplatz** - Kronenackerstraße, 2004
- **Kinder als Delegierte im Projektrat** -Beteiligungsprojekt Schulhofumgestaltung an der Grundschule am Schenkelsberg, 2005
- **Mitmachmosaik** - Mimachbaustelle an der Kita Fasanenhof 2007
- **Beteiligungsprojekt zur Schulhofumgestaltung** Projekt an der Grundschule Wolfsanger/Hasenhecke 2008

Filme produziert vom Kinder- und Jugendbüro und dem Spielmobil Rote Rübe e. V. und anderen

Kinder verändern Kassel – Beteiligung allgemein sowie Beispiele verschiedener Beteiligungsprojekte im Kinder und Jugendbereich, 1998, 22 min.:

Spielplatz statt Parkplatz – Durchführung einer Zukunftswerkstatt i. d. Schule am Wall 2000, ca. 15 min.:

Kinder- und Jugendbeteiligung in Kassel – allgemeine Infos zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Kassel, 2003

Bauen mit Kindern – Partizipation mit Kopf und Hand mit dem Baumobil Rote Rübe, Kassel 2005, ca. 20 min.

Brückenhofstraße 70 – 84 und mehr – ein Beteiligungsprojekt zur Wohnumfeldverbesserung, Kassel 2006, ca. 20 min.

„**Uns stinkt's**“ – Beteiligungsprojekt zur Verkehrssituation. Jugendzentrum Schlachthof 2007, ca. 10 min.:

Im Netz zu finden ... (hilfreiche Internetseiten)

www.dkjs.de

www.jugendbeteiligung.info

www.jupp21.de

www.hessen.ganztaegig-lernen.de

www.kinderpolitik.de

www.kindersache.de

www.kinderundjugendbuero.de

www.kinderjugendkassel.de

www.projekte.schola-21.de

www.roteruebe.de

Wir wünschen euch viel Erfolg und sind gespannt, von euren Erfahrungen zu hören.



n bet

dieGesellschafter.de
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

STADT  KASSEL
documenta-Stadt

KIN
DER  JU
GEND
BÜRO.

SPIELMOBIL
ROTE RÜBE
Kassel | Kassel | Kassel

Büro für Kommunikationsdesign
Johannes Kühn